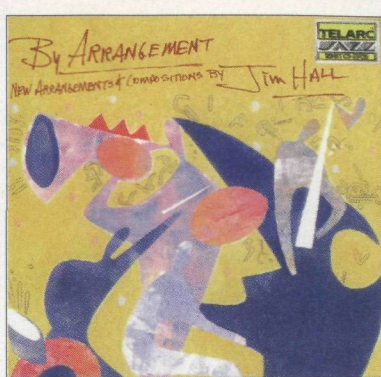




Lyrik in Vollendung

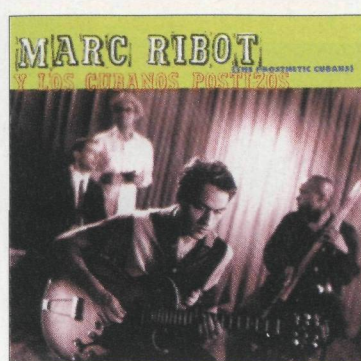
Für die besondere Art seiner Melodieführung, die viel mit der eines Vokalistens gemeinsam hat, hält Jim Hall eine schlüssige Erklärung bereit. Unbeirrbar von dem jeweiligen musikalischen Kontext blieb er immer „ein Komponist, der zufällig Gitarre spielt“. Sicherlich eine Untertreibung, die gut in das Bild des Siebenundsechzigjährigen paßt, der mit seinen feinen lyrischen Linien mehr durch emotionale Tiefe als extrovertiertes Gehabe auffiel. Denn mit seinen weichen Cool-Sounds beeinflusste er eine ganze Reihe von Gitarristen, die wie Bill Frisell zu den Stars des Genres zählen.

Für seine aktuelle CD hat sich der Altmeister etwas Besonderes einfallen lassen. In jedem der neun von ihm arrangierten Stücke kommt es zu einer von wechselnden Stimmungen begleiteten musikalischen Begegnung. In „Waltz For Debby“ verschafft der unbeschwerter Gesang der New York Voices Partyalaune. Im Gegensatz dazu steht „Ruby My Dear“, wo ein tiefer erdverbundener Brass-Sound Jim Hall zu meditativen Erkundungen animiert. Über dezenten Latin-Rhythmen und raffiniert eingesetzten Streichergruppen korrespondiert er mit Joe Lovanos spritzigen Klarinetten- und Sax-Streifzügen. Eine besondere Rolle kommt dem introvertiert spielenden Flügelhornisten Tom Harrell zu. Seine sich über technische Limitierung hinwegsetzenden Improvisationen kommen mit ihren lyrischen Motiven Halls ästhetischer Konzeption am nächsten. Vielleicht weckte sein Spiel bei Hall auch Reminiszenzen, weil sich mitunter ähnlich magische Momente entwickeln wie in den sechziger Jahren, als er mit Art Farmer ein angesehenes Quartett leitete.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Jim Hall, By Arrangement; Jim Hall (g), Scott Colley (b), Terry Clarke (dr), Tom Harrell (fl-h), Joe Lovano (cl, ss), Pat Metheny (g), Greg Osby (as), The New York Voices
Telarc/in-akustik CD 83436 (60'53") DDD
Aufnahmedatum: 1998



Cooler Afro-Cuban-Impressionen

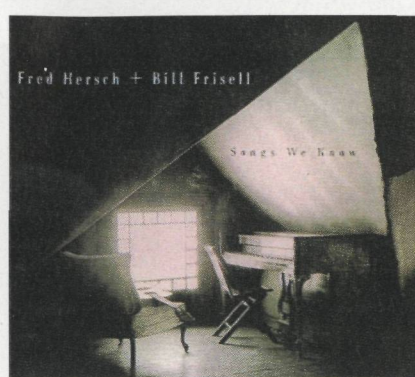
Nach dem aus Argentinien importierten Tango-Fieber brandet eine neue Welle mit südamerikanischen Klängen über uns. Havannas heiße Rhythmen fanden hierzulande durch die Altherrenriege des Buena Vista Social Club eine begeisterte Aufnahme. Mit einem Latin-Album der etwas anderen Sorte trumpft nun Marc Ribot auf. Der amerikanische Gitarrist, der seine Meriten sowohl in Popkreisen, als Begleiter von Tom Waits und Elvis Costello, als auch bei den Jazz Passengers und zahlreichen Avantgarde-Events einstrich, nähert sich mit melodischem Fingerspitzengefühl den Kompositionen von Arsenio Rodriguez.

Trotz der offensichtlichen Verehrung, die Ribot dem Schöpfer unzähliger populärer Melodien entgegenbringt, verzichtet er nicht darauf, sie in unverwechselbarer Art zu variieren. Dabei hat der Gitarrist, der stilistische Einordnungsprinzipien mit einem schrägen Akkord weglegt, den Vorteil, völlig unbekümmert an das Projekt heranzutreten. Auf der Suche nach romantischen Abenteuern streift er mit verlockenden Gitarrelinien in „Aquí Como Allá“ durch tropische Nächte. Lärmende Fröhlichkeit, die durch hochprozentige Soli gesteigert wird – an der die mit allen perkussiven Feinheiten agierende Rhythmusgruppe des Rodriguez-Clans einen hohen Anteil hat – kennzeichnet die Stimmung in „Como Se Goza“. Und in welcher einmaligen Verbindung die in den Songs von Rodriguez mitschwingende Melancholie immer noch Raum für optimistische Umkehrungen parat hält, demonstriert Ribot in „Esclavo Triste“. Durch bluesbetonte Motive verpflanzt er zeitweilig das Thema tief in den Süden der USA.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Marc Ribot Y Los Cubanitos Postizos; Marc Ribot (g, voc), John Medeski (org), Brad Jones (b), EJ Rodriguez (perc), Robert J. Rodriguez (perc, drums)
Atlantic/eastwest CD 831116 (46'48")
Aufnahmedatum: 1998



Traumlandschaft

Eine Dachschräge, trübes Fensterglas, zwei Stühle, ein Klavier, eine Gitarre. Schließlich die brüchige Tapete mit vergilbter Hutablage. Darauf zwei Hüte: schwarze Melone, weißer Strohhut. Ein verlorenes Idyll, irgendwo im ländlichen Amerika.

Keine Geringeren als Fred Hersch und Bill Frisell haben sich mit den Real-Book-Songs des musikalischen Gedächtnisses Amerikas angenommen. Herausgekommen ist eine Traumlandschaft mit ironischen Rissen, eine ebenso ernstgemeinte wie leichtfüßige Vergangenheitsbewältigung, die den Hörer leider nicht in allen Teilen befriedigt, die manches offenläßt. Im Wünschen und im Hoffen.

Man sei, so klären Hersch und Frisell im Booklet auf, einfach so zusammengekommen, um Musik zu machen. Ohne Probe, ohne alternative Tracks. Einfach drauflos!

Gerade deshalb fehlen aber auch die Raffinessen, die kleinen Tricks, die Tüfteleien, die die Songs brauchen, um ihren Wiedererkennungswert zu verschleiern, um eine eigene individuelle Färbung zu entwickeln. Vielfach spielen beide Akteure gleichzeitig, ohne einander einen spezifischen Platz zuzuwiesen. So zirkeln sie Girlande um Girlande.

Aber es gibt auch die anderen Momente, dann nämlich, wenn das Covermotiv an musikalischer Kontur gewinnt – und uns die beiden in aller Einfachheit an jene verlorenen Traumorte führen, die jedem bekannt sind und an die doch keiner mehr zurückzukehren vermag.

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Fred Hersch, Bill Frisell, Songs We Know; Someday My Prince Will Come, Blue Monk, My One And Only Love, I Got Rhythm u.a.; Fred Hersch (p), Bill Frisell (g)
Nonesuch/eastwest CD 79468 (57'37")
Aufnahmedatum: 1998



Der heimliche Jazzer

Er war zwölf Jahre alt, als er sein Platten-debüt gab, „The Jazz Soul of Little Stevie“. Damals improvisierte das blinde Wunderkind auf Mundharmonika, Hammond-orgel, Klavier und Schlagzeug zu Soul-Jazz. Diese Wurzeln hat Stevie Wonder auch als Star nie verleugnet: Wer Ohren hat, hört in seinen Songs immer den Groove, die Changes, die Melodik und den Innovationswillen des Jazz. Mit einigem Recht sehen Jazzmusiker ihn als einen der Ihren an.

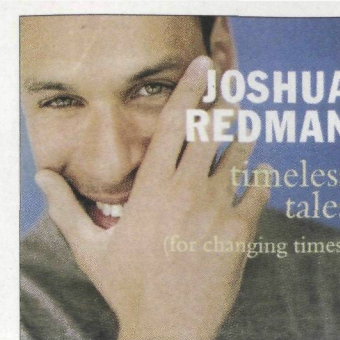
Im allgemeinen „Tribute“-Fieber lag also ein „Jazz Tribute to Stevie Wonder“ in der Luft. Er versammelt 13 Cover-Versionen aus 30 Jahren. Dem Ergebnis hört man an, daß die Auswahl von DJs getroffen wurde, Leuten mit Sinn für tanzbare Grooves: viel Fender-Rhodes, elektrischer Soul-Funk, Wah-Wah-Gitarre, Latin-Beat und Schmutz-Geigen. Das paßt alles gut zueinander und entfernt sich nicht zu weit von den Originalen.

Doch einzelne Aufnahmen (Monty Alexander, Joe Pass) deuten es an: Es wäre auch ein ganz anderer Tribut denkbar gewesen. Da könnten auch Namen stehen wie Woody Herman, Carmen McRae, Don Cherry, Les Brown, Victor Feldman, Toots Thielemans, Phineas Newborn, Abbey Lincoln, Art Pepper, Robin Eubanks, Marian McPartland, Billy Jenkins, Acker Bilk oder Modern String Quartet. Auch sie haben Stevie Wonders Stücke neu interpretiert, vielfach aber übersetzt in modernen Swing, Avantgarde, Big-Band-Sound oder Dixieland, als Jazz-Nummern gedeutet, verfremdet, demaskiert. Wie wäre es also demnächst mit einem Volume zwei, dieses Mal vielleicht swingend, akustisch, unplugged? Der Dancefloor-Wert wäre zwar geringer, dafür der Überraschungs- und Erkenntnisfaktor deutlich größer.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

A Jazz Tribute to Stevie Wonder; Aufnahmen von Ramsey Lewis, Roy Ayers, Ray Barretto, Stanley Turrentine u.a.
Sony CD 489 214 (70'51")
Aufnahmedatum: 1969-1996



Zeitlose Songs

Die Zeiten ändern sich, doch es gibt Songs, die bleiben. Zehn von ihnen faßt Joshua Redman zu einem Konzeptalbum zusammen und verbindet sie durch miniaturartige „Interludes“. Die Stücke stammen zur Hälfte aus dem etablierten Standardrepertoire, zur anderen aus dem Rock-, Soul- und Folk-Terrain seit den sechziger Jahren.

Wurden die Songbooks von Lennon/McCartney, Stevie Wonder oder Prince schon des längeren von Jazzmusikern erschlossen, betritt Redman mit Bob Dylan und Joni Mitchell weitgehend Neuland. Sicher, Stanley Turrentine und der junge Keith Jarrett spielten schon in den Spätsechzigern Dylan („Blowing In The Wind“, „My Back Pages“), doch Joni Mitchell arbeitete eher mit Jazzern zusammen (z. B. Jaco Pastorius, Wayne Shorter, Herbie Hancock), als daß diese sich ihrer Songs annahmen.

Dylans „The Times They Are A-Changin“ ist fürs Thema wie gemacht und stand offensichtlich Pate für den Titel des Albums. Redman, dessen Drummer, Brian Blade, ja auf Dylans aktuellem „Time Out Of Mind“ mitwirkte, gibt „The Times...“ in einer packenden, ausdrucksstarken Interpretation und Mitchells „I Had A King“ als versonnene Ballade für Sopransax. Zu allen Songs findet er einen frischen, eigenen Zugang – von „Summertime“ mit latinfärbtem Piano über ein funky „Love For Sale“ bis zum R&B-haltigen „How Come U Don't Call Me Anymore“ (Prince), wo er en passant eine Kostprobe seiner stupenden Tongue-Slap-Technik bietet.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Joshua Redman, Timeless Tales (For Changing Times); Summertime, Visions, Yesterdays, I Had A King, The Times They Are A-Changin', It Might As Well Be Spring, How Deep Is The Ocean, Love For Sale, Eleanor Rigby, How Come U Don't Call Me Anymore, Interlude 1-7
Joshua Redman (ts, as, ss), Brad Mehldau (p), Larry Grenadier (b), Brian Blade (dr)
Warner/WEA CD 47052 (63'33")

Goethe am Klavier

Er heißt Mehldau, liebt Goethe, nennt seinen Musikverlag „Werther Music“ und gab dem letzten Stück seiner CD den deutschen Titel „Sehnsucht“. Da liegt es fast auf der Hand, daß der Mann auch am Klavier von deutscher Innerlichkeit inspiriert ist, ein unverstandener Franz Schubert der Jazzmusik. Derselbe Brad Mehldau spielt übrigens auch in Joshua Redmans Band, und von Josh hat er eines auf jeden Fall gelernt: wie man Musik in Szene setzt. Früher improvisierten Jazzmusiker noch, sie arrangierten auch, aber im Redman-Zeitaler choreographiert man ein Jazz-Stück nach dramaturgischem Fahrplan: Oper ohne Worte. In Mehldaus Fall heißt das: vorsätzliche Grubelei, dunkel ausgestaffte Romantik, ein gezielter Touch Lebenssekel. Dagegen war Bill Evans ein vitaler Heißsporn.

HJS

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Brad Mehldau, Songs (The Art Of The Trio Vol. 3); Brad Mehldau (p), Larry Grenadier (b), Jorge Rossy (dr) (1998)
Warner/WEA CD 47051 (59'33")

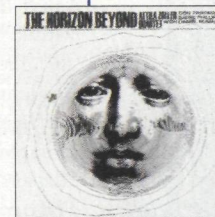
Filigran frei

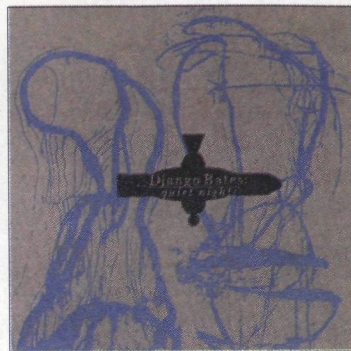
Mit Attila Zoller verstarb zu Anfang des Jahres einer der großen Wegbereiter des freien Spiels. Grund genug, sich das erste Bandleader-Album des aus Ungarn stammenden Gitarristen erneut vorzunehmen. Es steht an der Schwelle vom Cool-Jazz Tristanoscher Prägung zu subtil freier, gleichwohl kontrollierter Interaktion. Zugleich ist es der erste Free-Beitrag überhaupt aus der Hand eines Gitarristen. Free-Jazz kommt hier nicht mit gruppendynamischer „Spiel dich frei“-Gebärde daher, sondern behutsam, filigran, „sophisticated“. Aus Motiven entwickelt Zoller feine „single note lines“, die von Friedman aufgenommen und ergänzt werden. Form ergibt sich aus kollektivem Suchen, der Titel „Explorations“ ist Programm. Anders als angegeben, stammt „Ictus“ aber aus Carla Bleys Feder.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Attila Zoller Quartet, The Horizon Beyond; Attila Zoller (g), Don Friedman (p), Barre Phillips (b), Daniel Humair (dr) (1965)
ACT/edel CD 9211 (39'09")





Schräglage

Er ist ein Spaßvogel. Und er scheint peinlich darauf zu achten, daß man ihm im musikalischen Hindernisrennen kaum folgen kann. Gemeint ist der Keyboarder Django Bates.

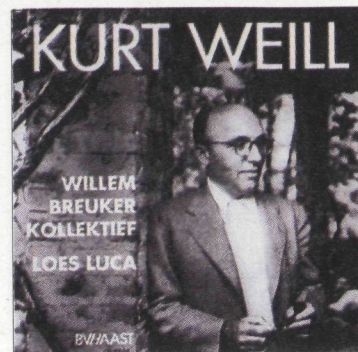
Diesmal kommt er uns unverhohlen als Barmusiker, serviert altbekannte Drinks, die schon immer Wirkung gezeigt haben, scheint sich in gesicherten Gefilden zu bewegen – aber Bates wäre nicht Bates, wenn er es dabei beließe. Da wird kräftig nachgewürzt, umgeschrieben, spielerisch materialisiert.

Eine rauchige, sympathische weibliche Stimme, E-Baß, sekundierendes Schlagzeug, pffiger Keyboard-Sound – das waren Vorstellungen aus den Siebziger. Aber kaum hat man sich eingehört, scheint die Musik beim nächsten Song ihre Richtung zu ändern. Und zwar radikal. „Teach Me Tonight“ mutiert so zum existenziellen Zeichen, Ellingtons „Solitude“ zur dekonstruktivistischen Studie eines präparierten Klaviers. Natürlich taucht irgendwann die Frage nach der Notwendigkeit einer solchen Scheibe auf. Und die beantwortet sich je nach Stimmungslage positiv oder mit Fragezeichen. Den Rezensenten hinterläßt sie in Schräglage. Aber gerade das ist natürlich gewollt.

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Django Bates, Quiet Nights: Speak Low, Teach Me Tonight, Quiet Nights Of Quiet Stars, Solitude u.a.; Django Bates (key, peck horn, voc), Josefine Cronholm (voc), Iain Ballamy (sax) Michael Mondesir (el-b), Martin France (dr, perc) Screwgun/edel CD 70007 (44'56'') Aufnahmejahr: 1997



Neues aus Holland

Nur wenig ist Willem Breuker heilig. Der holländische Bürgerschreck, der auf höchstem Niveau die Stile und Genres vermischt, verknüpft und verzahnt, gehört seit 30 Jahren zu Europas erfrischendsten musikalischen Erscheinungen.

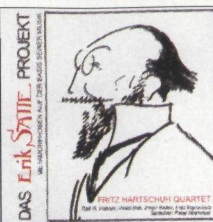
Seine Verehrung für Kurt Weill dürfte mindestens ebenso alt sein, denn Weills ideologiekritische Mischung aus Broadway und Brecht, aus adaptiertem Jazz und europäischer Klassik, zählt zu Breukers wichtigsten Inspirationen. Immer wieder hat er mit seinem meist zehnköpfigen Kollektief Weills Musik adaptiert: Songs aus „Mahagonny“ und der „Dreigroschenoper“. Einige davon sind auf der Weill-CD wiederzuhören. Den Schwerpunkt bilden jedoch die Neuaufnahmen: die wiederkonstruierte „Öl Musik“, Weills Broadway-Hit „My Ship“ und vor allem die fast halbstündige Suite aus der 1934 in Paris entstandenen „Marie Galante“. Daß das Ironisch-Süßliche noch süßlicher wird und das Ironisch-Dramatische noch dramatischer, überrascht bei Breuker niemanden: Seine Haltung war immer eine überzeichnende, enttarnende.

Und fast nichts ist Willem Breuker heilig. Wen wundert es, daß er auch dem Bibelpsalms 122 mit wildem Eklektizismus begegnet? Erstaunlicher ist die Tatsache, daß der große Satiriker überhaupt eine solche Vorlage wählt. Freilich wäre er nicht Breuker, gäbe es da nicht ein paar höchst interessante Reibungen: Chor, Streicher und Kantor kontrastieren reizvoll zur Jahrmarktsorgel und zum zirzensisch marschierenden Jazz-Kollektief (sieben Bläser und Rhythmusgruppe). Der Holländer ist eben immer noch für Überraschungen gut.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Willem Breuker Kollektief, Kurt Weill; Loes Luca (voc) BV Haast/sunny moon CD 9808 (61'01'') Aufnahmejahr: 1983-1997
Willem Breuker Kollektief, Psalm 122; BV Haast/sunny moon CD 9803 (73'57'') Aufnahmejahr: 1998



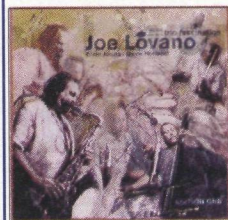
Play Satie II

Die Musik Saties kommt bei Jazzern in Mode. Wie unterschiedlich die Ansätze sein können, zeigt uns das Fritz Hartschuh Quartet. Ordnete das Jacques Loussier Trio alles dem Wohlklang unter (FF 8/98, S. 84), nimmt sich Hartschuh auch der Ecken und Kanten an. Natürlich hat das Quartett die populäre erste „Gymnopédie“ und drei „Gnossiennes“ eingespielt, aber das Ergebnis unterscheidet sich beträchtlich von Loussier. So klingen die weit ausschwingenden Melodien auf Hartschuhs Vibraphon schon schön, aber die leichten Störfeuer durch Vitold Reks glissandierenden Kontrabaß geben dem Ganzen eine besondere Note. Der Rückgriff auf den ironischen Zyklus „Sports et Divertissements“ offenbart zudem die andere Seite Saties. Daß die Protagonisten sich über seinen Willen hinwegsetzen und die in die Partitur geschriebenen Texte vortragen lassen, überzeugt. Denn manche musikalische Karikatur entfaltet erst mit dem Text ihre volle Stärke.

Will

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Fritz Hartschuh Quartet, Das Erik Satie Projekt Konex/EFA CD 5086 (61'58'')



Abenteuer zu dritt

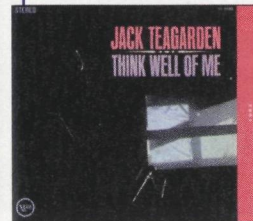
Nach dem Duoalbum mit dem kubanischen Pianisten Gonzalo Rubalcaba wählt Joe Lovano jetzt den entgegengesetzten Kontext: das pianolose Trio. Da bedarf es musikalischer Partner, die Räume füllen, ohne sie zudecken – eine Rolle wie geschaffen für Dave Holland und Elvin Jones. Weit mehr als Rhythmusgeber, steuern sie zu Lovanos Stücken und Klangfarben eine feinabgestufte Palette spielerischer Impulse, Stimmungen und Färbungen bei. Die Stilgeschichte des Saxophons fest im Blick, ist Lovano eine der markantesten Stimmen des heutigen Jazz. Hier hat er ein Trio der Superlative.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Joe Lovano, Trio Fascination, Edition One; Joe Lovano (ts, ss, as, a-cl), Dave Holland (b), Elvin Jones (dr) (1997) Blue Note/EMI CD 8 33114 (66'10'')

Posaunen-Stories



Gemessen an den vielen Alben des texanischen Posaunisten Jack Teagarden klingt dieses eher untypisch. Spätestens bei den erfrischenden Versionen von „Cottage For Sale“ und „Old Folks“ verfliegt dieser Eindruck. Auch in dem neuen musikalischen Umfeld findet sich der langjährige Partner von Louis Armstrong schnell zurecht. Seine lakonischen Vokaleinsätze lassen offen, ob sie sich über die romantischen Songtexte amüsieren, seine melodiosen Posaunendiskurse erfahren durch die Streicher kontrastreiche Ergänzungen. Ein sicherer Anker für virtuose Übergänge bilden die Soli des Trompeters Don Goldie.

GF

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Jack Teagarden, Think Well Of Me; (1962) Verve/Motor CD 314 557 (36'35'') ADD

Voluminöse Big-Band



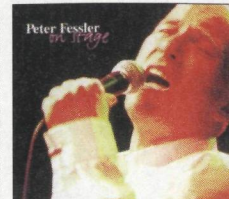
Es gibt viele gute Gründe, die Musik von Stan Kenton (1911-1979) neu zu entdecken. In der Vergangenheit wurden kühne Einspielungen, wie „Artistry In Rhythm“, „City Of Glass“ und „Innovations In Modern Music“, des Pianisten und Big-Band-Leaders nur allzu gerne als Werk eines Blenders abgetan, der mit bombastischen Effekten experimentierte. Welcher Reichtum an Klangfarben in Kenton Bands steckte, verdeutlicht „Standards In Silhouette“ in neun außergewöhnlichen Interpretationen. Wenn Rolf Ericson in „Willow Weep For Me“ oder Charlie Mariano in „Django“ zu ihren emphatischen Beiträgen ansetzen, wird die Ausstrahlung ihrer Soli durch den orchestralen Background noch gesteigert.

GF

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Stan Kenton, Standards In Silhouette; Rolf Ericson (tp), Charlie Mariano (as), Bill Trujillo (ts), Don Sebesky (tb), Stan Kenton (p), Bill Mathieu (arr) u.a. (1959) Capitol/EMI CD 94503 (45'44'')

Sprühender Scatter



Daß er einst mit Trio Rio einen Pop-Hit landete („New York, Rio, Tokyo“), daran muß man heute kaum noch erinnern. Überzeugend hat Peter Fessler sich seitdem zum Jazzsänger gewandelt. Wobei er doch dem Populären verpflichtet bleibt. Schon lange widmet er sich dem immergrünen Standardrepertoire, dem er gelegentlich eine eigene Nummer untermischt. Die Live-Aufnahmen aus dem Kölner Stadtgarten zeigen ihn einmal mehr als bemerkenswerten Vokalist, ideensprühenden Scatter und eigenständigen Interpreten, der sich, trotz manch Jarreauscher Färbung, weitgehend von diesem Vorbild freigeschwommen hat. Mühelos wechselt er Register, Stimmungen und gewinnt den bekannten Songs immer neue, ungehörte Seiten ab.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Peter Fessler, On Stage (1998) Minor/ARIS CD 801 070 (73'08'')

Funk aus dem Zeitloch



25 Jahre nach Doldingers Jubilee-Konzert in Düsseldorf fühlt man sich, als plumpste man in ein großes Zeitloch. Denn Nils Landgren, anno 1998, live in Montreux, das bedeutet: Funk-Jazz der vertrautesten und vorhersagbarsten Sorte. Piepsendes E-Piano, rotzende Bläser, ein Schlagzeug mit dem gewissen Bums. Klar, auf der Bernard-Purdie-Les-McCann-Schiene fährt man immer gut, und vielleicht wußte der eine oder andere Konzertbesucher wirklich noch nicht, wie baconfett und truckschwer eine Posaune rülpfen kann. Wer gerne frenetisch abtanzt, ist bei einem Live-Auftritt der Funk Unit gut aufgehoben. Wer diese Musikmischung auch zu Hause hören mag, sollte sich eine späte Cannonball-Adderley-Platte auflegen. Das hatte noch was.

HJS

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Nils Landgren Funk Unit, Live (1998) ACT/edel CD 9265 (51'53'')

13R

EMITTER

Unser Programm für Ihre Musik:

einfach musikalischer!

Einzigartige, handgearbeitete Vollverstärker mit externem Hochleistungs-Netzteil, Relaisstufenschalter, Fernbedienung, Energiesparschaltung, LED-Display, update-/aufrüstfähig

Emitter I plus

.....DM 5.000,-

Emitter I HD v. 1.3

Supertest Audio 2/97

.....DM 7.800,-

Emitter II plus

2 x 1.750 Watt an 1 Ohm, 2 Netzteile

.....DM 8.000,-

Emitter II HD v. 1.3 Akku

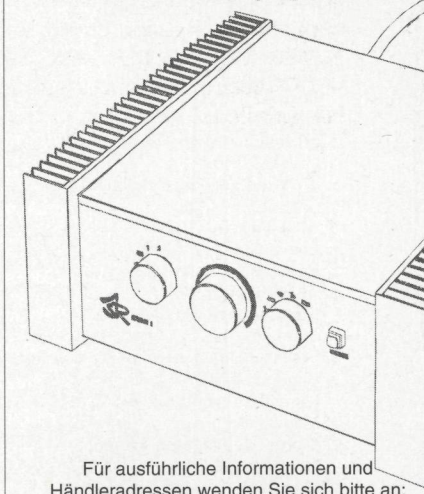
Test in Stereoplay 3/97:

„der universelle Überflieger“

„...unglaublich aufwendig aufgebaut, einmalig leistungskräftiger Vollverstärker, der trotz seiner Extra-Schubkraft im Baß hervorragende Feinauflösung bietet.“ mit Akku-Netzteil zur Versorgung der Eingangsstufe

.....DM 14.000,-

.....ohne Akku-Versorgung DM 12.000,-



Für ausführliche Informationen und Händleradressen wenden Sie sich bitte an:

Audio Systeme Friedrich Schäfer
Postfach 17 22
35727 Herborn

Tel.: +49-2772-429 05 · Fax: +49-2772-4 04 88
email: asraudio@t-online.de

Alkan, Allegro barbaro					
Auvidis/helikon	S. 59	Händel, Tolomeo		Satie, Klavierwerke	
All You Need Is Love (Canadian Brass)		Vox/Fono	S. 81	Glossa/Note 1	S. 66
RCA/BMG	S. 58	Halffter, No queda más el silencio	S. 54	Schnittke, Streichquartette	
Angel Voices: Knabenchöre singen		Auvidis/helikon		Nonesuch/eastwest	S. 55
zur Weihnachtszeit		Hildegard von Bingen, Ordo virtutum		Schubert, Sinfonien Nr. 3 und 8,	
Capriccio/EMI	S. 78	Bayer/Note 1	S. 31	Fantasie D 760	
Bach, Jesu, meine Freude		Horner, Deep Impact	S. 89	Teldec/eastwest	S. 51
Sony	S. 76	Sony		Schubert, Streichquartett D 810;	
Bach, Kantaten BWV 8, 125, 138		Horner, The Mask of Zorro	S. 89	Schumann, Klavierquintett op. 44	
harmonia mundi/helikon	S. 76	Sony		Teldec/eastwest	S. 50
Bach, Kantaten BWV 22, 23, 75		Hortus Deliciarum (Discantus)		Shigeaki, Chushingura	
BIS/disco-center	S. 76	Opus 111/helikon	S. 31	Sony	S. 87
Back to Titanic		Hovhaness, Celestial Fantasy	S. 53	Six Take (Steinbach)	
Sony	S. 89	Dorian/in-akustik	S. 53	ambitus/Fono	S. 66
Barsanti, Sonate op. 2		I Want Magic (Fleming)	S. 84	Tangata Rea, Tango all baila	
Agorá/disco-center	S. 58	Decca		Winter&Winter/edel	S. 91
Beethoven, Leonore		Khachaturian, Sämtliche Werke für		Teleman, Konzert für Blockflöte	
MDG/Naxos	S. 82	Violine und Orchester	S. 54	und Fagott, Violakonzert, Suite a-moll	
Beethoven, Streichquartette		Hera/Koch	S. 54	Centaur/disco-center	S. 54
op. 135 und 131		Klassische Musik für Saxophon		The Monster Movie Album	
MDG/Naxos	S. 57	(Bührer)		Silva/edel	S. 89
Bellini, I Capuleti e i Montecchi		Animato/in-akustik	S. 58	The Tallis Christmas Mass	
RCA/BMG	S. 83	Korngold, Die Kathrin	S. 85	Gimell/Philips	S. 78
Biber, Missa Salisburgensis		cpo/jpc		The World so Wide (Upshaw)	
DGA	S. 35	Korngold, Streichquartette	S. 57	Nonesuch/eastwest	S. 85
Bochsa, Notturmi und Potpourri		ASV/Koch	S. 57	Titanic: The Ultimate Collection	
Bayer/Note 1	S. 58	Liszt, Klaviermusik	S. 62	Varèse/Colosseum	S. 89
Britten, Curlew River		Hungaroton/disco-center	S. 62	Vaughan Williams,	
Philips	S. 86	Liszt, Sämtliche Werke für Klavier		A Cotswold Romance	
Bruckner, Sinfonien Nr. 3 bis 9		solo Vol. 51	S. 62	Chandos/Koch	S. 86
EMI	S. 27	hyperion/Koch		Veress, Hommage à Paul Klee	
Bruckner, Sinfonie Nr. 5		Liszt, Sinfonische Dichtungen	S. 62	Teldec/eastwest	S. 54
Telarc/in-akustik	S. 52	für zwei Klaviere		Walzer-Reflexionen	
Caplet, Magnard, Quintette		Organum/disco-center	S. 62	(Wiener Streichquintett)	
Thorofon/disco-center	S. 57	Lully, Acis et Galatée	S. 80	cpo/jpc	S. 55
Cavalli, La Didone		DGA		Warsaw Concerto (Thibaudet)	
DHM/BMG	S. 80	Mahler, Sinfonie Nr. 9		Decca	S. 61
Chéron, Sonates en duo et en trio				Weihnachten in Russland (Grindenko)	
Thorofon/disco-center	S. 58			Opus 111/helikon	S. 78
Chinesische Klavierkonzerte				Weihnachten (Kowalski)	
ASV/Koch	S. 66			Capriccio/EMI	S. 78
Cinema's Classic Romances				Weihnachtslieder	
Silva/edel	S. 89			(Regensburger Domspatzen)	
Danna, Lilies				Capriccio/EMI	S. 78
Varèse/Colosseum	S. 89			Zemlinsky, Kammermusik und Lieder	
Das Cello und der König von Preußen				Thorofon/disco-center	
(Bylsma)				Ziehrer, Tänze und Märsche Vol. 1	
Sony	S. 56			Marco Polo/Naxos	S. 52
Debut (Klavierduo Walachowski)		EMI	S. 52		
Ars/Fono	S. 59	Materia mystica (Estampie)	S. 31		
Demus, Sonate poétique op. 8		Christophorus/Note 1			
Marco Polo/Naxos	S. 58	Matteo, Un día de mi vida	S. 91		
Der musikalische Adventskalender		Jaro	S. 91		
Tacet	S. 78	Maxwell Davies, The Doctor of Myddfai	S. 87		
Der Tag ist so freundlich		Collins/in-akustik	S. 87		
(Susato-Ensemble)		Mendelssohn, Sinfonie Nr. 2	S. 51		
KlangRäume/Note 1	S. 78	hänssler/Naxos			
Dvorák, Rusalka		Monster Mania:			
Decca	S. 84	Musik aus Godzilla-Filmen			
Edelmann, Cembalasonaten		Varèse/Colosseum	S. 89		
Calliope/helikon	S. 60	Mozart, Klavierkonzerte Nr. 25 und 19	S. 60		
Ein Kind geboren zu Bethlehem		Erato/eastwest			
(Incontri musicali)		Nativitas (Pickett)	S. 78		
ANA/Fono	S. 78	L'Oiseau-Lyre/Decca			
Enescu, Sinfonie Nr. 3,		Once As I Remember	S. 78		
Rumänische Rhapsodie		(Monteverdi Choir)			
Chandos/Koch	S. 53	Philips	S. 78		
Fantasias mediterráneas (Lluna)		Palestrina, Motetten, Missa sine nomine	S. 76		
Clarinet/Naxos	S. 56	Arts/Brisa			
Festliche Orgelmusik zur Weihnachtszeit		Piano Pictures (Koehlen)	S. 66		
Capriccio/EMI	S. 78	col legno/Sony			
Foot, Kammermusik Vol. 2		Rachmaninoff,			
Marco Polo/Naxos	S. 57	Klavierkonzerte Nr. 2 und 3	S. 61		
Gautier de Marseille, Symphonies		Naxos			
Auvidis/helikon	S. 56	Rautavaara, Streichquintett,			
Godzilla Vol. 1 und 2		Streichquartette Nr. 1 und 2	S. 57		
Silva/edel	S. 89	Ondine/Note 1			
Gossec, Sinfonien		Piazzolla, María de Buenos Aires	S. 91		
Chandos/Koch	S. 51	Teldec/eastwest			
Händel, Faramondo		Piazzolla & Cello Passion	S. 91		
Vox/Fono	S. 81	Ars musici/Note 1	S. 91		
Händel, Giulio Cesare		Rota, Sinfonien Nr. 1 und 2	S. 53		
Koch	S. 81	BIS/disco-center			
Händel, Imeneo		Saints (Sequentia)	S. 31		
Vox/Fono	S. 81	DHM/BMG			
		Satie, Klavierstücke	S. 66		
		Saphir/Intercord			

Das Jahres-
Inhaltsverzeichnis 1998
finden Sie
im nächsten Heft

Ergo RC-L

Klangurteil: **sehr gut**

Preis-Leistung: **überragend**

Stereoplay Highlight

Stereoplay 1/98

CANTON

Die reine Musik

Die Canton RC-L besticht nicht nur mit Bestnoten im Test. Sie überzeugt den kritischen Musikliebhaber jeden Tag neu mit ihren überragenden Klangeigenschaften. In der Ergo RC-L hat Canton als erster deutscher Hersteller ein phasenlineares Filternetzwerk zur Anpassung an die Raumakustik eingebaut. Damit genießen Sie Musik pur! Einen ersten Eindruck von den abgrundtiefen Bässen und dem verfärbungsfreien Klangbild bekommen Sie bei Ihrem Fachhändler. Informationsmaterial zu unserem umfassenden Lautsprechersortiment erhalten Sie bei:

Canton Elektronik GmbH + Co KG,
61276 Weilrod, Tel: 06083-2870,
Fax: 06083-28113